



Zeitschrift für Freunde und Förderer des Hauses Hermann-Josef Köln  
Träger: Katholische Stiftung Die Gute Hand

## Flex-Fernschule NRW

### **Bildung verleiht Flügel**

**Zur feierlichen Eröffnung der Flex-Fernschule NRW begrüßte Die Gute Hand am 01.09.2010 zahlreiche Gäste aus den Bereichen der Jugendhilfe, der Schulverwaltung und der Bildungsträger.**



Eine große Zahl von Jugendlichen verlässt jedes Jahr in Deutschland die Schule ohne einen Schulabschluss. Die Gründe hierfür sind vielschichtig und reichen von Leistungsüberforderung und Mobbing bis zu Versagensängsten. Aus gelegentlichem Fernbleiben aus der Schule entwickelt sich oft eine massive Schulangst, die einen Teufelskreis in Gang setzt.

Als eine Antwort auf diesen Umstand wurde daher vor über 12 Jahren die Flex-Fernschule ins Leben gerufen, die durch Fernunterricht Jugendliche erreicht, die nicht mehr in einer Regelschule lernen können, und ihnen so zu einem Haupt- oder Realschulabschluss verhilft. Die Schüler gehen nicht in die Schule, sondern die Schule kommt in Form von Lernbriefen und unterstützender Fernberatung durch die Lehrer nach Hause.

Dabei versteht sich die Flex-Fernschule ausdrücklich nicht als ein konkurrierendes Angebot zu den herkömmlichen Schulformen mit ihren differenzierten Lernangeboten. Bei rund 25 % der Jugendlichen ist mit Hilfe der Flex-Fernschule eine spätere Wiedereingliederung in die Regelschule möglich.

Das oberste Ziel der Flex-Fernschule ist es, das Selbstbewusstsein der Jugendlichen über Leistungserfolge zu stärken, damit sie in ihr soziales Umfeld integriert werden. Für dieses Konzept wurde die Flex-Fernschule von der Initiative „Deutschland- Land der Ideen/ Ausgewählter Ort 2010“ ausgezeichnet.

Ein deutschlandweit Erfolg versprechendes Angebot – nun auch mit eigenem Standort in NRW!

Ca. 50 geladene Gäste wohnten am 1. September der feierlichen Eröffnung der Flex-Fernschule NRW bei. Im großen Saal des Hauses Hermann-Josef Köln war es mucksmäuschenstill, als Msgr. Bernhard Appel und Prälat Dr. Karl-Heinz Vogt als Träger-Vertreter sowie Thomas Heckner und Heinrich Hölzl als Geschäftsführer die Kooperationsurkunde unterzeichneten.

Als besondere Überraschung überreichte Michael Vennemann von der staatlichen Zentrale für Fernunterricht (ZFU) Thomas Heckner die Zulassungsurkunde für das neu entwickelte Flex-Realschul-Lehrwerk.

Nach der feierlichen Unterzeichnung fand eine Prozession zu den neuen Räumen der Flex-Fernschule NRW statt, die in unmittelbarer Nähe zu Haus Hermann-Josef Köln liegen. Hier erfolgte die offizielle Schlüsselübergabe durch den Projektleiter Christoph Ahlborn an das Schulteam und die Segnung der Räume durch Msgr. Appel und Dr. Vogt. Die Schule konnte besichtigt werden und es gab Gelegenheit zum gegenseitigen Austausch.

Die Stiftung Die Gute Hand freut sich, mit ihrem neuen Angebot einen Beitrag zur Teilhabe für Jugendliche in NRW leisten und vielen Betroffenen zu einem Haupt- oder Realschulabschluss verhelfen zu können.

**Catja Teicher** / Öffentlichkeitsarbeit



## So bunt wie das Leben

Liebe Leserinnen und Leser,

in der aktuellen Ausgabe der kasino news möchten wir Ihnen zeigen, wie vielfältig und „bunt“ unsere Arbeit ist. An dieser Vielfalt haben Sponsoren und Menschen, die uns ehrenamtlich unterstützen, einen erheblichen und unverzichtbaren Anteil.

Bereits rund 23 Millionen Menschen engagieren sich in Deutschland regelmäßig ehrenamtlich z.B. in Vereinen, Initiativen und Kirchen. Ohne ihre Mitarbeit würden viele Bereiche des öffentlichen und sozialen Lebens kaum mehr funktionieren oder gar existieren.

2010 haben wir uns in diesem Zusammenhang besonders über die Ko-

operation mit drei externen Personal-experten gefreut, die Bewerbungstrainings mit unseren Jugendlichen durchgeführt haben. Ihr praxisnahes Know-how ist für die jungen Menschen, die gerade eine Berufsperspektive entwickeln, von großem persönlichem Wert.

Dass solche Projekte auch den freiwilligen Helfern Gewinn bringen und Spaß machen können, zeigte eine weitere Kooperation. Im Rahmen ihrer Ausbildung setzten fünf angehende Erzieherinnen und Erzieher viel Kreativität und Arbeitskraft ein, um gemeinsam mit den Jugendlichen ein Wohnzimmer neu zu gestalten. Anschaffungen aus Spendenmitteln sorgen für ein Wohlfühlambiente.

Die Stiftung Die Gute Hand und ihre Einrichtungen bedanken sich herzlich bei allen, die uns schon jetzt aktiv unterstützen. Auch zukünftig möchten wir der Freiwilligenarbeit einen festen Platz geben. Bitte sprechen Sie mich an, wenn auch Sie Ihren persönlichen Beitrag zu einer Jugendhilfe mit Herz und Hand leisten wollen.



**Christoph Ahlborn,**  
Leiter Haus  
Hermann-Josef  
Köln

## Schatzkarten, teure Stoffe und Hornhaut an den Fingern

**Mit gutem Erfolg beendete Sharon Yowa ihre Berufsausbildung zur Raumausstatterin. Sie berichtet von ihrer Berufswahl und den Plänen für die Zukunft.**

**HH:** Sharon, wir gratulieren Dir herzlich zur bestandenen Prüfung. Das war sicher eine aufregende Zeit und am Ende ganz schön anstrengend.

**Sharon:** Klar, und ich bin froh, alles überstanden zu haben. Als Gesellenstück hatte ich die Aufgabe, einen Mini-Raum, eine Koje zu gestalten. Ich habe dazu einen Teppich mit einem Muster in einem warmen Vanille-Ton und schwarz gewählt, als Wandbespannung eine Schatzkarte und eine farblich abgestimmte Fensterdekoration in braun-grau. Es war schön, die eigenen Ideen umzusetzen, aber auch aufregend, ob sie den Prüfern gefallen würden.

**HH:** Das haben sie wohl, wie der Gesellenbrief zeigt. Wie bist Du dazu gekommen, gerade diesen Beruf zu erlernen?

**Sharon:** Nach der Schule wollte ich zunächst in den kaufmännischen Bereich. Dann aber hatte ich die Chance, ein sechsmonatiges Praktikum bei einem Kölner Raumausstatter zu machen. Das war zwar unbezahlt, aber es erleichterte mir die Entscheidung, diesen Beruf zu wählen sehr, weil man genau weiß, was auf einen zukommt. Mein Chef war zufrieden mit mir und hat mir deshalb eine Lehrstelle angeboten.

**HH:** Welche Aufgaben hat man als Raumausstatterin?

**Sharon:** Raumausstatter sind Polsterer und Dekorateur. In Absprache mit dem Kunden suchen sie passende Bodenbeläge, Wandbekleidungen, Fensterdekos und Polsterstoffe aus. Auch das Polstern der Möbel selbst gehört zum Handwerk. Das ist mein Schwerpunkt. Vorhänge nähen kann jeder, aber alte Möbel aufzuarbeiten, ist schon eine interessante Aufgabe. Dabei macht es mir besonders viel Spaß, nicht auf moderne, sondern auf traditionelle Weise zu polstern. Ob-

wohl man davon ganz schön viel Hornhaut an den Fingern bekommt.

**HH:** Weißt Du schon, was Du nun nach der Lehre machen wirst?

**Sharon:** Leider hat mein Ausbildungsbetrieb im zweiten Lehrjahr Insolvenz anmelden müssen. Die Lehre konnte ich zwar in einer anderen Firma beenden, die mich aber nach der Prüfung nicht übernommen hat. Zur Zeit suche ich im Ausland eine neue Stelle. Ich liebe Paris, wo auch mein Freund lebt. Als Kongolesin spreche ich Französisch und in einer Stadt mit Geschichte, aber auch Flair finde ich vielleicht am ehesten meinen Wunschbetrieb. Am allerliebsten wäre mir ein etabliertes Familienunternehmen, das auf das traditionelle Polstern mit hochwertigen Textilien spezialisiert ist. Auch wäre mir wichtig, dass sich die Kollegen untereinander gut verstehen. Und gut zu verdienen, wäre auch nicht schlecht.

**HH:** Natürlich wünschen wir Dir, dass sich möglichst viele Deiner Pläne realisieren lassen und Du einen passenden Arbeitsplatz finden wirst. Vielen Dank für das Gespräch. Von den Erfahrungen und Tipps können vielleicht auch andere Jugendliche profitieren.

### Impressum

Kath. Stiftung Die Gute Hand  
Haus Hermann-Josef Köln

Kasinostr. 3 + 4, 50676 Köln  
Telefon 0221 921229-0  
Telefax 0221 921229-19  
hermann-josef@die-gute-hand.de

www.die-gute-hand.de

Kto 338 550 183  
Kreissparkasse Köln  
BLZ 370 502 99

## Fröhliches Wiedersehen am Tag der offenen Tür

Am 12. Juni 2010 fand in der Kölner Jugendhilfeeinrichtung Der Guten Hand ein Tag der offenen Tür statt. Nachbarn, Verwandte und Ehemalige waren herzlich eingeladen.

„Schön, mal wieder hier zu sein,“ meinte Stefan, der die Anreise aus Niedersachsen nicht gescheut hatte, um alte Freunde zu treffen. Auch Jenny konnte den Tag so richtig genießen vor ihrem



Umzug nach Dortmund, wo sie Architektur studieren wird. Die andere Jenny war mit Söhnchen gekommen und berichtete von ihrer Ausbildung im Verwaltungsbereich. Gemeinsam stöberten sie in den Fotokästen ihrer ehemaligen Gruppe und überlegten, welche wohl „zu ihrer Zeit“ die

schönste Ferienfreizeit gewesen war.

Trendsport-Aktionen wie Leiterklettern und Slacklining im Hof machten den Besuch zum Erlebnis. Für die Kinder gab es eine Maschine zum Prägen eigener, selbst entworfener Ansteckbuttons. Oder einen Nagelbalken mit dem Risiko,

sich einen „blauen Daumen“ zu holen.

Sogar Ehemalige aus den siebziger und achtziger Jahren hatten den Weg nach Köln gefunden. Sie nutzten die Gelegenheit, um sich in entspannter Atmosphäre mit Mitarbeitern und Jugendlichen auszutauschen.



### Ehrenamt

## Wie bewerbe ich mich erfolgreich?

**Sich zu bewerben ist für die meisten Menschen eine Herausforderung – egal ob es dabei um einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle geht. Profis aus der Wirtschaft gaben den Jugendlichen des Hauses Hermann-Josef Köln Tipps rund um die erfolgreiche Bewerbung.**

Wie sieht ein gutes Anschreiben aus? Wie muss mein Lebenslauf gestaltet sein? Wie mache ich im Bewerbungsgespräch einen guten Eindruck?

Delta Management Consultants GmbH mit den Jugendlichen diskutierten. Ehrenamtlich stellten sie sich für vier Trainings zur Verfügung, an denen jeweils neun Jugendliche teilnahmen.

Schon vor den Seminaren konnten die jungen Leute fiktive Bewerbungen an die Experten senden. Auf diese Weise erhielt jeder ein persönliches Feedback zur eigenen Bewerbungsmappe.

Während der Praxistrainings wurden in Rollenspielen konkrete Bewerbungsgespräche simuliert und gemeinsam analysiert.

Die Trainer, denen die Arbeit viel Spaß machte, waren erstaunt über

die große Anzahl guter Bewerbungen im Vorfeld und das große Interesse der Jugendlichen. Die Schilderung ganz persönlicher Lebenserfahrungen ermöglichte es ihnen, einen guten Kontakt zu den Seminarteilnehmern zu finden und sie für das Thema zu sensibilisieren. Für die Jugendlichen waren die Trainings ein voller Erfolg: „Es war toll, dass sich Profis für uns Zeit genommen haben und wir von ihrem Wissen profitieren konnten.“ Die betreuenden Pädagogen meinten, die Rückmeldungen zu Bewerbung und Rollenspielen seien konkrete Ergebnisse, mit denen man gut weiterarbeiten könne.

Der Kontakt zu den ehrenamtlichen Fachleuten kam über die Kölner Freiwilligen Agentur zustande. Ein herzliches Dankeschön an Stephan Franken, Ralf Kurschildgen und Klaus Peter Möncks für ihr Engagement!

**Catja Teicher / Öffentlichkeitsarbeit**



So und ähnlich lauteten nur einige der Fragen, die Klaus Peter Möncks, Stellvertretender Direktor der Residenz am Dom, Ralf Kurschildgen von der AXA AG und Stephan Franken, Geschäftsführender Gesellschafter der



Ikarus im Cirque du Soleil

## Varekai

### Magische Momente am Rande der Zeit - ein ganz besonderer Abend

Auf dem Gipfel eines Vulkans, tief in einem Wald voller Magic, beginnt eine außergewöhnliche Welt. Eine farbenprächtige Welt, in der alles möglich ist... Die Welt von Varekai. Ein Erlebnis voller wunderschöner Geschöpfe, fantastischer Akrobatik und außergewöhnlicher Klänge.

Eingestimmt durch Ankündigungen und Werbeplakate freuten sich die drei Jugendlichen der BWG2 in Köln auf einen ganz besonderen Abend.

Als besonderes Highlight besuchten sie im Juni 2010 gemeinsam die Show, die dem Geist der Zirkustradition Anerkennung zollt und weltweit Millionen Zuschauer begeistert.

Tatsächlich ist das Programm von Cirque du Soleil ein einzigartiges Erlebnis für alle, die das Staunen und Träumen nicht verlernt haben.

**Simone Hasenau / BWG 2**

## Bildhauerprojekt von Jugendlichen

### Gehauen – geschliffen – geformt

#### Projektidee

Kinder und Jugendliche haben häufig Schwierigkeiten, sich länger zu konzentrieren, und andererseits öfter das Bedürfnis, einfach „Dampf abzulassen“. Durch das Behauen von Stein lernen sie die Möglichkeit kennen, ihre Energien gezielt einzusetzen, und finden dabei innere Ruhe. Durch die Gestaltung des scheinbar unformbaren Materials machen sie die Erfahrung, etwas eigentlich für unmöglich Gehaltenes zu schaffen.

#### Projektdurchführung

Um den Kölner Jugendlichen der Förderschule Der Guten Hand auf Dauer solche Erlebnisse zu ermöglichen, musste zunächst einmal eine überdachte Werkstatt auf dem Schulhof errichtet werden, die Arbeiten bei schlechtem Wetter erlaubt. Danach sollten Schüler und Lehrer in die Bildhauerei eingeführt und als konkretes Ergebnis Tuffstein-Skulpturen für das Schulgelände gestaltet werden. Von Anfang an war geplant, das Projekt nicht nur auf die Schule zu begrenzen, sondern es durch die Einbeziehung der Heilpädagogik für alle Bewohner von Haus Hermann-Josef Köln zu öffnen.

Im Januar 2010 startete die erste Projektphase in einem Atelier in Leichlingen unter fachlicher Anleitung eines ansässigen Künstlers. Eine Wo-

che lang wurden dort Balken für die Werkstatt zuge-



richtet, so dass sie in Köln nur noch zusammengesetzt werden mussten. Ein Holzträger stammte aus einer abgerissenen Scheune aus dem 18. Jrdt, wie die geschnitzte Inschrift zeigt. Ein anderer Teil war ausrangiertes Bauholz aus der U-Bahn-Haltestelle Heumarkt, das der Bauleiter freundlicherweise spendete. Außerdem zimmerten die Schüler acht massive Böcke für die spätere Steinbearbeitung.

Die zweite Projektphase fand kurz vor den Sommerferien in Köln statt. Innerhalb von drei Tagen wurde die Werkstatt errichtet und mit einem Dach bedeckt. Optisch hat der Schulhof dadurch stark gewonnen, da die offene Balkenkonstruktion eine tote Ecke ausfüllt und ein Heizungs-

Nach ein paar Stunden sinnlosen Hämmerns habe ich mich für ein Herz entschieden, welches, wie ich finde, für mein erstes Werk sogar gut gelungen ist. Meine Mum hat sich jedenfalls gefreut, als ich ihr den Stein mitgebracht habe. Er hat einen Ehrenplatz im Garten.

(Kristin)

gebäude kaschiert. Zudem erinnert die Bildhauerkunstwerkstatt, die an die Kirche St. Maria am Kapitol angrenzt, an eine mittelalterliche Steinmetzhütte, die sich auch an Kirchenmauern anlehnt.

Die beiden letzten Tage dieser aus Landesmitteln

geförderten Phase bestanden in der Einweisung in die Techniken der Steinbearbeitung. Auch die Heilpädagoginnen aus Haus Hermann-Josef Köln Viola Taylor und Katrin Hellwig nahmen teil. Bereits in diesen Tagen entstanden schöne Werkstücke und den Schülern machte es sichtlich Spaß, sich an dem neuen Material zu erproben.

Seitdem befindet sich das Bildhauerprojekt in seiner dritten zeitlich unbegrenzten Phase. In den Sommerferien nutzten die Heilpädagoginnen die Werkstatt für zwei Workshops mit jeweils 8 Jugendlichen. Auch nach den Ferien haben Schüler der Förderschule mit der Vorgabe, eine Hand zu formen, Skulpturen und Reliefs geschaffen.

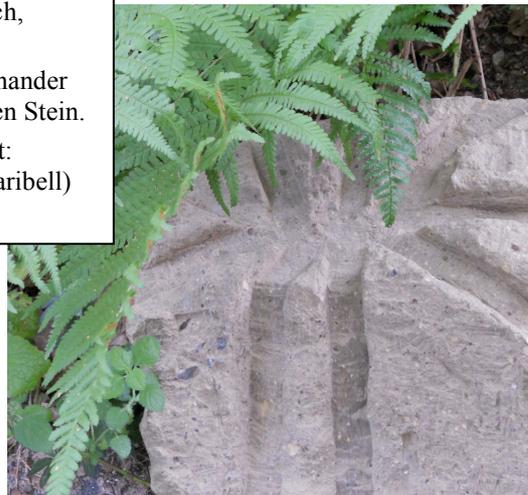
### Ausstellung der Arbeiten

Vom 2. bis 9. November 2010 konnten die Arbeiten der Jugendlichen in der Ausstellung „gehauen – geschliffen – geformt“ im Innenhof von Haus Hermann-Josef besichtigt werden. Fotos der Steine im Rohzustand und in behauener Form sowie Kurztexte der Künstler zu ihren Arbeiten ergänzten die beeindruckende Präsentation.

### Unterstützung durch Förderverein

Freundlich unterstützt wird das Bildhauer-Projekt auch durch den Förderverein der Stiftung Die Gute Hand. Dieser ermöglichte die Anschaffung von Bildhauerwerkzeug wie Holzknüpfeln, Flach- und Spitz-eisen und Feilen in ausreichender Anzahl. Weitere Gelder für die Anschaffung von Werkzeug und Maschinen, mit denen auch härtere Steinarten bearbeitet werden können, sind bereits bewilligt.

Ich habe die ganze Zeit überlegt und hin und her gehämmert. Erst am dritten Tag wusste ich, was ich machen wollte. Ich hämmerte mehrere auseinander gehende Linien in und auf den Stein. Was dabei rausgekommen ist: Eine Spinne. (Maribell)



Damit sind die Voraussetzungen dafür erfüllt, dass das Kölner Bildhauer-Projekt von Dauer sein kann, ähnlich dem behauenen Stein, und dass es die pädagogische Arbeit in Haus Hermann-Josef Köln auf lange Sicht begleitet.

**Christoph Gerhard und Hartmut Stamm** / Lehrer der Förderschule Die Gute Hand, Außenstelle Haus Hermann-Josef Köln



Eigentlich sollte mein Stein ein Kelch werden. Nach und nach wurde er aber einem Affen ähnlich. Der Stein ist eigentlich für meine Mutter und meine Schwester gedacht. Leider ist er aber zu schwer zu transportieren. Jetzt hat der Stein seinen Platz gefunden im Foyer von Haus Hermann-Josef Köln. (Daniel)



Mein Meisterwerk ist „die größte Praline der Welt.“ Es war sehr schwer, sie komplett rund zu hauen und ich brauchte etwas Hilfe. Es ist nicht wirklich so geworden wie ich es gern hätte. Zum Schluss wollte ich eine Kirsche oder Mandel drauf tun, aber es war zu schwierig. Dadurch habe ich gelernt, dass nicht alles so klappt, wie man es sich vorgestellt hat. (Karima)

## Kurz notiert

### Neue Erziehungsleitung

Zunehmend komplexe Störungsbilder bei den im Hause betreuten Jugendlichen machen eine intensive pädagogische und therapeutische Beratung zur Entlastung der Pädagogen im Gruppendienst notwendig. Wir freuen uns über die Verstärkung durch Christiane Schulze-Biermann, die diese Aufgaben seit Februar 2010 übernimmt.

### AEH - Ambulante Erziehungshilfen

Die AEH sind ein konzeptioneller Baustein in der Arbeit von Haus Hermann-Josef Köln. Im Stadtgebiet unterstützen wir mehr als 40 Familien durch diese Form der aufsuchenden Hilfen. Anfragen erreichen uns zunehmend auch aus dem angrenzenden Umland. Um bürgernah arbeiten zu können, beabsichtigen wir im Rhein-Erft-Kreis ein weiteres Standortbüro zu eröffnen. Die Koordinatorin der AEH Köln Natascha Wolff wird in dieser Funktion seit November 2010 durch die Dipl.-Psych. Yara Ranft unterstützt. Alle AEH-Mitarbeiter wurden im Herbst 2010 nochmals intensiv über die Anforderungen des Kinderschutzes nach § 8a SGB VIII informiert und für ihre anspruchsvollen Aufgaben in den Familien geschult.

### MOVE - Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen

Eigens für das Haus Hermann-Josef Köln fand vom 26. bis 28. Oktober 2010 die Fortbildung MOVE statt. Geschult von zwei Mitarbeitern des SKM Köln beschäftigten sich 15 Mitarbeiter aus den verschiedenen Arbeitsfeldern des Hauses mit den Interventionsmöglichkeiten zur Verhaltensänderung bei konsumierenden Jugendlichen.

### Beteiligungsprojekt Medien

Medien wie Computer und Handys sind heute unverzichtbar – auch im pädagogischen Alltag der Einrichtung. An mittlerweile drei Terminen haben Pädagogen und Jugendliche des Hauses, unterstützt durch den Medienpädagogen Tobias Schmolders begonnen, zeitgemäße Regeln für den Umgang mit den Medien zu erarbeiten.

## Schülerbericht

### Wir tun was! - Schüler sammeln 491 € für Haiti

Am 12. Januar 2010 gab es in Haiti ein sehr schlimmes Erdbeben. Haiti ist nach den USA das amerikanische Land, das am zweitlängsten unabhängig ist, nämlich seit 1804. Aber Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt. Die Menschen, die dort leben, sind fast alle Nachkommen von Afrikanern, die von den Weißen zu Sklaven gemacht worden sind.

Das Erdbeben war am stärksten in der Gegend der Hauptstadt Port-au-Prince, wo die meisten Menschen von Haiti leben. Es gab mindestens 300.000 Tote. Auch viele Schulen und Kindergärten wurden zerstört. Besonders hart traf es die Kinder und Jugendlichen, die jetzt ohne Eltern und ohne eine Aussicht auf die Zukunft auf der Straße leben.

Als das Erdbeben passiert war, haben wir uns in unserer Klasse in Köln mit Haiti beschäftigt und wir wollten den Kindern und Jugendlichen in Haiti eine Chance für ein besseres Leben geben.

Deshalb spendete jeder Schüler einen und jeder Lehrer zehn Euro. Wir haben unsere Schulstandorte in Biesfeld und Leverkusen gebeten, den gleichen Betrag zu spenden. Wir haben gedacht, dass ein Euro für einen Schüler und zehn für einen Lehrer nicht zu viel sind, so dass alle mitmachen können. Es würden dann ungefähr 500 Euro zusammenkommen und tatsächlich war das Ergebnis 491 Euro.

Wir haben beschlossen, das Geld dem Arbeitskreis „Eine Welt“ der katholischen Pfarre St. Georg in Köln-Weiß zu geben. Der Kreis unterstützt seit vielen Jahren Salesianerpater, die in Haiti Schulen und Schulküchen in Port-au-Prince aufbauen.

Die Übergabe des Geldes fand am 3. März 2010 in der Schule in Köln statt. Die Vorsitzende des Arbeitskreises hat uns besucht und uns Bilder von Haiti, auch nach dem Erdbeben gezeigt. Sie hat uns er-

zählt, dass der Arbeitskreis sich besonders um einen Montessori-Kindergarten und eine Montessori-Schule in der Stadt Jérémie, 300 km südwestlich von der Hauptstadt kümmern würde. Die Stadt wurde von dem Erdbeben zwar nicht zerstört, aber gerade deshalb würde da jetzt auch viel Geld gebraucht, weil viele Menschen aus den zerstörten Gegenden dorthin kommen. Deshalb muss die Schule jetzt vergrößert und für viel mehr Kinder gekocht werden.

Dafür soll unser Geld bestimmt sein. Der Arbeitskreis, der sich herzlich bei allen Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern, die mitgespendet haben, bedankt, wird es weiterleiten.

**Schüler** der Förderschule Die Gute Hand, Außenstelle Haus Hermann-Josef Köln



### Betriebsausflug

Unter dem Motto „Am Rhein entlang“ stand der diesjährige Betriebsausflug des Hauses Hermann-Josef Köln. Am 13. Juli 2010 genossen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anstelle der Arbeit die Bootstour, den Spaziergang und das gesellige Grillen in der Reinaue.

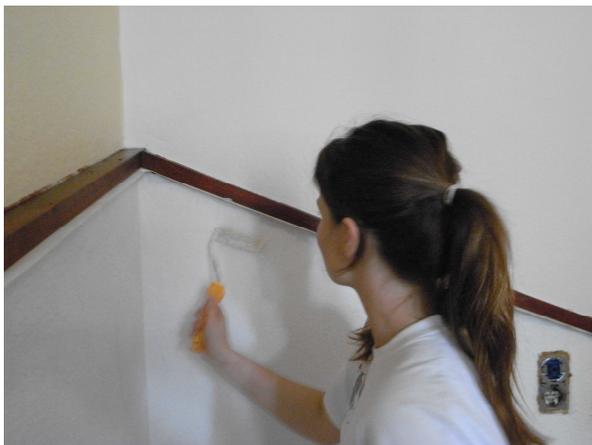
**Kooperationsprojekt**

**Neues Wohnzimmer in der JWG**

**Im Juli 2010 führten fünf auszubildende Erzieherinnen und Erzieher des Erzbischöflichen Berufskollegs ein Renovierungsprojekt im Haus Hermann-Josef Köln durch, das aus Sponsorenmitteln finanziert wurde.**

Bei einer Projektbörse im Kolleg hatten Mitarbeiter des Hauses Hermann-Josef die Arbeit in der Einrichtung vorgestellt und für das Kooperationsprojekt geworben.

Die Auszubildenden und Jugendlichen trafen sich zu einem ersten Gespräch, sammelten Ideen und entwickelten ein gemeinsames Gestaltungs-



konzept. Weil auch die Finanzierung sichergestellt werden musste, machten sich die angehenden Erzieher auf Sponsorensuche.

Die Fa. Frank Edmund Klein, Sanitär und Heizung aus Köln unterstützte das Projekt durch eine großzügige Geldspende, die für den Kauf von Arbeitsmaterial und Farben verwendet wurde. Aus dem Sortiment des Möbelhauses Lenz KG aus Bergisch

Gladbach wurden zwei Sofas bestellt, deren Ankauf das Unternehmen erheblich bezuschusste.

Während der Projektdurchführung packten nicht nur die Auszubildenden, sondern auch die Jugendlichen selbst tatkräftig mit an, so dass ein stilvoller Raum zum Entspannen geschaffen werden konnte.

Nach getaner Arbeit wohlverdient - wurde das neue Zimmer mit einem kleinen Fest eingeweiht, an dem die Auszubildenden, Jugendlichen, Mitarbeiter der Gruppe und die betreuenden Lehrer des Berufskollegs teilnahmen.

**Carmen Bleker** / Auszubildende Erzieherin am Erzbischöflichen Berufskolleg

**Spendenprojekt 2011**

**blende.elf**

**Fotografie bannt das Leben auf ein Bild und ist oft Ausdruck für die Dinge, die uns wichtig sind, die wir aber nur schwer in Worte fassen können.**

Unsere Jugendlichen haben einen eigenen Blick auf die Welt. Sie sehen andere Schönheiten als erwachsene Menschen und entdecken Leben in Dingen, die wir kaum noch wahrnehmen. Mit beneidenswerter Sicherheit navigieren sie durch die alltägliche Flut von Reizen und Eindrücken. Oft aber fällt es ihnen schwer, diesem Übermaß an Wahrnehmungen eine Struktur zu geben, Brauchbares von Überflüssigem zu unterscheiden und das für die eigene Entwicklung Wichtige zu benennen.

Fotografieren – oft als „Knipsen“ abgewertet oder im digitalen Zeitalter inflationär gehandhabt – kann ein Medium sein, um jungen Menschen eine neue, auch künstlerische, immer aber konstruktive und sinnstiftende Begegnung und Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswirklichkeit aufzuzeigen. Manche unserer Bewohner, die z.B. aufgrund ihrer autistischen Behinderung eine ganz eigene Art der Wahrnehmung haben, können sich auf eine bildgestaltende Art we-

sentlich besser mitteilen als z.B. im Gespräch.

Für diese jungen Menschen wollen wir im nächsten Jahr blende.elf, eine hauseigene Foto-AG, anbieten. Dort können sie gemeinsam mit unserem Mitarbeiter Achim Brandt, der einigen durch die Stiftungsausstellung 40 Jahre – 40 Bilder bekannt sein dürfte, das Fotografieren von der Bildidee bis zur Präsentation erproben.

Eine solche ehrgeizige Projektidee geht weit über den pädagogischen Gruppenalltag und dessen Finanzierung hinaus. Aus diesem Grund benötigen wir neben dem freiwilligen Engagement unserer Mitarbeiter Ihre Mithilfe, um die Foto-AG mit dem nötigen Rüstzeug versehen zu können. Es wären geeignete Kameras anzuschaffen, die zum Fotografieren über den dokumentarischen Zweck

**Jubilare 2010**

Wir gratulieren herzlich:

- 30 Jahre Maria Fiorenza, Hauswirtschaft
- 25 Jahre Calogera Nicoletti, Hauswirtschaft  
Dieter Taubke-Westerhaus, SBW
- 20 Jahre Achim Brandt, IWG 2
- 10 Jahre Bozena Cyperski, Hauswirtschaft  
Petra Müller, IWG 2  
Barbara Nergenaus, HBWG  
Susanne Pott, Elternberatung  
Ralf Steinhausen, IWG 2  
Ursula Weyer, IWG 3
- 5 Jahre Sandra Dahmen, Sekretariat

hinaus geeignet sind, und die in der digitalen Fotografie notwendige Software zur experimentellen Bildbearbeitung.

Wenn Sie helfen wollen, das Projekt zu realisieren, wären wir Ihnen sehr dankbar.

**Christoph Ahlborn** / Leiter Haus Hermann-Josef Köln

Kto. 338 550 183, BLZ 370 502 99, Kreissparkasse Köln

## Land unter auf Usedom



Eine tolle Sommerfreizeit verbrachte die IWG2 im August 2010 auf der schönen Ostseeinsel Usedom. Einsatz war allerdings gefordert, als an einem Nachmittag die durchschnittliche Niederschlagsmenge eines ganzen Monats auf die Zelte herabprasselte. Während die übrige Gruppe zu einem Ausflug ins nahe gelegene Polen unterwegs war, mussten in kurzer Zeit tiefe Entwässerungsgräben um die Zelte geschaufelt werden. Dank des „Katastrophenmanagements“ des Gruppenleiters und eines tüchtigen Jugendlichen konnten größere Schäden am Eigentum der Jugendlichen und Mitarbeiter vermieden werden.

## Kölner Kreis am Weltkindertag

„Respekt für Kinder“ lautete das Thema des Weltkindertages am 19.09.2010. Die Mitglieder des Kölner Kreises ermöglichten Kindern und Jugendlichen sich selbst auf ein Großplakat zu malen, auf das die Erdkugel vorgezeichnet war.

Der Kölner Kreis ist ein Zusammenschluss von katholischen Trägern, Einrichtungen und Diensten mit dem Schwerpunkt der teilstationären und stationären Erziehungshilfe. Er hat sich die Meinungsbildung und Positionierung in Fragen rund um die Jugendhilfe zur Aufgabe gemacht. Den Vorsitz hat seit einigen Jahren der Leiter von Haus Hermann Josef Köln, Christoph Ahlborn.

Für den Sommer 2011 plant die Gruppe erstmalig Urlaub in festen witterungsbeständigen Unterkünften.

**Ralf Steinhausen**  
IWG 2

Einbezug der Familie in das Leben in der Einrichtung kann daher deutlich erleichternd und entlastend wirken. Eine vermeintliche Entscheidung zwischen Elternhaus und Einrichtung entfällt, wenn es gelingt, die Herkunftsfamilie gut in die Arbeit und die nötigen Entscheidungen zu integrieren.

Darüber hinaus erweitert sich unter Berücksichtigung der Familiengeschichte der Blickwinkel und das Verständnis für die Verhaltensweisen unserer Bewohner.

Unabhängig von der Entscheidung für eine stationäre Hilfe sind und bleiben Eltern „Experten für ihre Kinder“. Deshalb sind sie für die Mitarbeiter des Hauses vorrangige Gesprächspartner hinsichtlich der Belange ihrer Kinder, ihrer Probleme und den gemeinsam zu entwickelnden Lösungen.

**Susanne Pott/ Elternberatung**

## Freizeitangebote

Die Kanutouren am 13. und 15. Mai 2010 wurden von den Jugendlichen so gut angenommen, dass die max. Teilnehmerzahl an beiden Tagen erreicht wurde.

Das monatlich stattfindende erlebnispädagogische Programm AKEP, das mit viel Know-how und Engagement der pädagogischen Mitarbeiter entwickelt wurde, wird auch 2011 fortgesetzt.

## Elternarbeit

### Eltern sind Experten für ihre Kinder

Fachleute heben seit Jahren die Bedeutung von Elternarbeit im Rahmen stationärer Jugendhilfe hervor.

Im Haus Hermann-Josef Köln arbeiten wir mit Jugendlichen ab 14 Jahren, die nach Möglichkeit längerfristig an das Leben in einer eigenen Wohnung herangeführt werden sollen. Im pädagogischen Alltag erleben wir, dass die Verbindung zur Herkunftsfamilie, sei es eine faktische oder vielmehr die Sehnsucht danach, eine große Rolle im Leben unserer zu betreuenden jungen Menschen und deren Familien spielt.

Egal, was zuvor passiert ist, fast immer fühlen sich unsere Bewohner ihren Eltern gegenüber loyal. Der

